

Takarma, den 26.8.73

Eingegangen

27.8.1973
Lieber Martin!

Ich habe mich sehr gefreut über Deinen Brief vom 15.8., den ich am Freitag den 24.8. erhielt. Am gleichen Tag bekam ich auch den Brief von Frau Schulz vom 6.8., in dem sie mich wegen des Kühlschranks fragte, und den vom 13.8. mit den Missionsblättern. Es ist wirklich erstaunlich, was unsere Post alles fertig bringt.

Euren Ferienbrief habe ich auch mit Freude erhalten und schon vorigen Sonntag beantwortet.

Betr. Kühlschrank: der nur für Kerosin reicht mir vollkommen. Ich glaube mich nur zu erinnern, daß er größer war, deshalb wählte ich damals den kleineren. Aber auf jeden Fall ist es gut, daß Ihr gleich geschrieben habt, daß sie ihn bestellen sollen. Wenn er nur bis zur nächsten heißen Zeit herkommt, bin ich schon zufrieden.

Woran ist denn Peter Siemens gestorben, Herzinfarkt? Ich sah ihn ja noch in Rinteln, als ich damals dort bei Borutta war.

Dr. Anni Mohr kenne ich kaum. Ich traf sie nur einmal in Amgaon.

Ob ihr Mann auch Arzt ist? Sagtest Du nicht einmal, daß sie eine Tb hätte bzw. hatte? Da wird sie wohl kaum noch in einem Entwicklungsland arbeiten wollen.

Wir hatten heute einen ziemlich langen Dankgottesdienst u.zw. für die erfolgreiche Reisverpflanzung. D.h. bisher hat es hier in unserer Gegend gut und zur rechten Zeit geregnet, sodaß alle Feldarbeiten gut ausgeführt werden konnten. Dazu wurden auch schon die ersten Erntegaben gebracht, nämlich, der kleine Bergreis und Mais.

Außerdem war heute auch noch der letzte Sonntag des Monats, an dem immer extra für die Missionsarbeit gesammelt wird.

Um diesem Gottesdienst noch die Abrundung zu geben, legte ich mir darnach noch die Bach-Kantate auf: Wer Dank opfert, der preiset mich". Denn auch ich habe doch immer wieder für so Vieles zu danken.

Du brauchst Dir um meine Gesundheit keine Sorgen zu machen. Wenn es nur allen Leuten so gut ginge wie mir! Heute gab es sogar Rindfleisch und ich habe Pfanni-Klöße dazu gegessen und Gurkensalat, beinah europäisch.

Seit Freitag ist auch Niarjan aus seinem 3-wöchigen Urlaub zurück, den er hauptsächlich in seinem Haus, d.h. unserem Mitarbeiter-Haus, verlebte und auf Landwirtschaft machte. Der ganze Boden ums Hospital herum ist bearbeitet von meinen Leuten. Da wächst Marua, Mais, Süßkartoffeln, Erdnüsse, Gemüse, Ölfrüchte und dazwischen meine Obstbäume. Ich freue mich darüber.

Ein großes Tor und eine Tür haben wir nun auch angebracht. Allerdings werden wir doch ein Schloß ans Tor hängen müssen, weil die Kinder großes Vergnügen daran finden auf den Torflügeln, die auf Eisenschiene laufen, hin und her zu schwingen. Dazu war mir die Sache zu teuer.

Eine Woche lang hatten wir sogar ein paar ffeie Betten im Hospital aber seit ein paar Tagen sind wir wieder überfüllt und haben eine ganze Anzahl Schwerkranker. Da bin ich froh, daß Niarjan da ist, wenn ich unterwegs bin. Der Jeep steht jetzt in Khuntitoli und ich fahre mit dem Bus dorthin. Von Kandara kommend lasse ich mich in Agharma absetzen und marschiere nach Takarma. Manchmal nehme ich auch das Rad. - So, das wäre wohl das Wichtigste für heute!

Viele herzliche Grüße Dir und allen im Hause!

Deine

Thel

27. August 1973
psbg/sz

Schwester
Ilse Martin
GEL Church Dispensary

Takarma P.O.Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/Indien

Liebe Ilse!

Das Briefeschreiben ist schön und auch notwendig, doch bisweilen unbefriedigend, weil man so schwer auf einander eingehen kann. So geht es mir auch heute: Mein langer Brief, den ich vor vier Wochen aus Finnland schrieb und der letzte Brief von vor vierzehn Tagen aus Berlin sind von Dir noch nicht beantwortet worden, so dass ich heute auf Deine augenblickliche Lage gar nicht eingehen kann.

Heute sind die meisten Mitarbeiter vom Urlaub zurückgekehrt und unser Betrieb normalisiert sich wieder. Die nächsten vier Wochen werden allerlei Entscheidungen in finanzieller Hinsicht, auf Konferenzen und in anderer Beziehung erfordern. Ich sehe schon, dass ich Ende nächsten Monats aufatmend das Flugzeug besteigen und dann allerdings in Indien vom Regen in die Traufe kommen werde.

Doch zunächst zu dem, was jetzt dran ist: Nachdem Frau Meudt vom Urlaub zurückgekehrt ist, können wir auch wieder Finanzdinge regeln. Wir werden jetzt Deinem Vorschlag im Brief vom 24. Juni 1973 entsprechend, die erste Rate für den Dispensary-Bau in Purnapani auf das Bankkonto von Schwester Elisabeth in Höhe von Rps 2.000,-- überweisen. Wir hatten dieserhalb die Gemeinde in Gütersloh angeschrieben, die uns bereits DM 1.500,-- überwiesen hat, jetzt will sich auch die Gemeinde von Dröge in Bielefeld für Purnapani stark machen. Wir werden jedenfalls im Laufe der Zeit ohne grosse Schwierigkeiten den gesamten Betrag zusammenbekommen. Vielleicht kann ich dann im Oktober auch schon ein paar Fotos von gebrannten Steinen machen.

Am letzten Wochenende hatten wir ein Ehepaar bei uns, Arnold und Grete Janssen; Du hast die beiden während eines Vortrags in Ostfriesland so zu einem Dienst bei Gossners ermutigt, dass sie jetzt bereit sind, zwar nicht zu Dir zu kommen, aber für den ausgeschiedenen Köhpcke nach Zambia zu gehen. Da ein Vorbereitungsdienst im Rahmen von DÜ besonders wegen der Sprache nötig ist, wird die Ausreise im kommenden Frühjahr erst erfolgen können. Herzlichen Dank Dir, dass Du während Deines Heimurlaubs uns nicht nur Kollekten sondern

auch Mitarbeiter an Land gezogen hast.

Kürzlich haben wir über die Mainzer von einer gewissen Frau Fleischer die Bitte erhalten, ob sie nicht für eine gewisse Zeit in unseren Arbeitsgebieten in Übersee eingesetzt werden könnte. Ich habe sehr zurückhaltend geantwortet, weil sie für unsere Zwecke beruflich nicht qualifiziert genug ist. Sie ist Gemeindehelferin und will jetzt eine Schwesternhelferinnen-Ausbildung machen. Da sie aber nur ein und ein halbes Jahr Dienst machen will, können wir sie weder in Zambia noch in Asien einsetzen. Es kam mir aber die Idee, ob Du sie als Assistentin und Gesprächspartnerin gebrauchen könntest, vielleicht als Freundin in schweren Tagen. Leider kenne ich Frau Fleischer nicht und weiss nicht, ob sie zu Dir passen würde.

In einem meiner letzten Briefe hatte ich Dir geschrieben, dass ich von Dir eine Liste der Mitbringsel erwarte. Ich wiederhole hiermit diese Bitte. Frau Schulz hat sich die paar Dinge, die Du in dem Brief an sie erwähnt hast, notiert. Wichtig ist mir auch das Schicksal des Kartons, den ich morgens beim Aufwachen und abends beim Schlafengehen beschau. Sind das Sachen, die Du hier nur aufbewahren wolltest oder solche, die ich Dir insgesamt oder teilweise mitbringen soll?

Vor ein paar Tagen kam ein Hilferuf aus Khuntitoli, man braucht dort auf der Farm einen Betrag von rd. DM 10.000,-- zur Zwischenfinanzierung vor allen Dingen für den Kauf von Futtermitteln. Die letztjährige Ernte war - weniger verursacht durch die Dürre als durch Schädlingsbefall - fast ganz ausgefallen. Ich denke, dass wir helfen müssen. Hast Du während Deiner Besuche in Khuntitoli mehr Informationen über die Lage der Farm sammeln können?

Wie wäre es gelegentlich mit einem Kinderbrief? Der Missionsverlag in Stuttgart hat uns vor einiger Zeit geschrieben, dass er kein Geld hätte, Dein Büchlein neu aufzulegen. So müssen wir weiter überlegen, was Dich aber gar nicht hindern sollte, Deine schriftstellerische Tätigkeit zu entfalten.

So viel für heute. Viele herzliche Grüsse von

Deinem

Sg.

11.12.
Fried. M. 12.

Takarna, 18.8.73

Liebe Freunde!

Bis dieser Brief nach Berlin kommt, und Sie sind wieder nach Paderborn in Biss und seien auf einer schönen Wiese zurück. Hoffentlich schreibt mir die Post. Übrigens möchte ich Ihnen für Ihren Brief vom 20.7. und den kurzen Brief von Togendhoven vorher, wo alles in Ihnen in Auftrag war,

Ich komme so langsam wieder zu mir und vergesse was "dahinter" liegt - die Reise ist noch nicht sehr befreitigend, zeigt die Leute, ich aber finde, Felder um Takarna

hierin nicht so schlecht stehen. Keine hat es jedenfalls, nach ein paar brauchen Tage, ganz schön gegessen.

Ich habe von Sonntag nach bis Donnerstag Briele von einer alten Studentin, die das einfache Landleben kennen lernen wollte. Ich habe sie überall in Lügendorf und Hoffe, das sie sehr gefallen hat. Da ich nicht genau wußte, wie kommen sie würde, saß ich ganz ohne besondere Vorbereitung - aber sie sah sie selbst geworden.

Die Jeep ist in Raum zum ersten check-up nach Lübeck. Da der Weg bei uns

grundlos ist, habe ich nur
eine Fußmasse und
Kopf gespürt, das tut mir
ganz gut. - Nitroge hat noch
bis zum 23.8. Wieder. Danach
wird es wieder in Polen
leichter für mich. In Monat
bin ich dort zweimal eingepasst
aber es geht mir gut und ich
habe ja immer noch die
Auszeit auf eine Woche
Ferien.

Ich hoffe sehr, dass Sie mir
auch mal wieder eine
längere Postkarte und
grüße bei ganz herzlich

Die
Idee



Einschreiben!

Schwester
Ilse Martin

GEL Church Dispensary
Takarma P.O. Lassia
Dt. Ranchi/Bihar/India

15. August 1973
psbg/ha

Liebe Ilse!

Seit gestern bin ich wieder in Berlin, und nach einem schönem Urlaub freue ich mich über die Arbeit, die in den nächsten Wochen vor mir liegt. Ich hoffe, dass die Finnische Post unsere Urlaubsgrüsse an Dich befördert hat, obwohl kein Mensch dort wußte, wieviel Porto man von Finnland nach Indien braucht.

Hier habe ich Deine Briefe vom 8.7. und 5.8. vorgefunden, und ich danke Dir für alle Nachrichten. Zum Teil habe ich sie mit gemischten Gefühlen gelesen, weil ich mir Sorgen mache um Deine Gesundheit. Die radikale Gewichtsabnahme finde ich längst nicht so erfreulich und die Rückenschmerzen sind gewiss nicht leicht zu nehmen. Von Amgaon hörte ich dass man Dir die Strapazen der heißen Monate deutlich ansehe. Desto nötiger werden Dir ein paar Tage Urlaub im Herbst sein, und wir müssen dann miteinander darüber reden, wie Deine Gesundheit besser erhalten werden kann als in dem vergangenen halben Jahr.

Sehr gefreut habe ich mich über die Nachricht, daß jetzt endlich Dein Jeep da ist und Du Dich besser fortbewegen kannst zwischen den Stationen. Was Deinen Kühlschrank anbetrifft, so haben wir jetzt den festen Auftrag gegeben für das Modell, das nur mit Kerosin betrieben wird.

Inzwischen sind auch die Briefe aus Ranchi auf meinem Schreibtisch. Die Kirchenleitung scheint in einer sehr schwierigen Phase zu sein, und es wird nicht leicht sein für mich im Oktober, die vielen Probleme die zu besprechen sind, zu lösen.

Am Montag war ich also in Mainz, wo wir vormittags die Liste der neuen Kuratoren ab 1.1.74 zusammengestellt haben. Das bisherige Kuratorium muß am 26.9.73 über diese neue Zusammensetzung beschließen. Bis dahin können wir die Namen der neuen Kuratoren noch nicht bekanntgeben. Am Montag nachmittag hat der Verwaltungsausschuss den neuen Haushaltsplan für 1974 vorberaten. Wir kommen jetzt sehr an die 2-Millionen-Grenze. Auch für Indien haben wir etwas mehr vorgesehen als in diesem Jahr.

In Mainz gab es wieder mal Aufregungen. Es wurde Ende Juli in der Deutschen Presse bekannt, dass der amerikanische Geheimdienst ohne Wissen der deutschen Behörden Telefone abhörte. Der Spiegel brachte einen langen Bericht darüber und eine ganze Reihe anderer Zeitungen ebenfalls. Objekt der Amerikaner war ausgerechnet das Gossner-Haus in Mainz, allerdings irrtümlicherweise, weil man meinte, dass dort immer noch die evangelische Studentengemeinde untergebracht sei, die seinerzeit amerikanischen Deserteuren geholfen hat. Einzelheiten kann ich Dir im Herbst erzählen.

Vielen Dank für Deinen Hinweis auf den veränderten Flugplan Calcutta - Ranchi. Wir haben in Hamburg zurückgefragt. Ich nehme also an, dass ich bereits um 7.35 Uhr in Ranchi sein werde. Meine Übernachtung in Calcutta ist übrigens in dem mir unbekannten Park-Hotel gebucht. Hat Walter Horo Dir erzählt, welche Schwierigkeiten die beiden gehabt haben, um von Calcutta nach Rourkela zu kommen?

Gossner ist noch ziemlich leer. Frau Meudt, Frau Meyer, Frau von Wedel und Frau Friederici sind noch im Urlaub und Frau Hahnenfeldt fährt heute abend. Herr Schwerk muß zu Hause fleißig Zeichnungen machen von der Shainpur-Schule. Der Familie geht es gut, Karl-Martin trampst noch in West-Deutschland. Dein Juni-Päckchen war gut angekommen, nur hatten meine schreibfaulen Kinder erst in dem Finnland-Brief im Juli, sich dafür bedankt.

Noch zwei Nachrichten: Pastor Peter Siemens (früher Leer jetzt Rinteln) ist vorgestern plötzlich gestorben, im Alter von 45 Jahren.

Dr. Anni Mohr heiratet am 25. August 1973. Ihr Mann heißt Wolfgang Niederberger, falls Du ihr Schreiben willst, hier die Adresse: 726 Calw, Hengstetter Steige 14, ab 1. 9. 73, 85 Nürnberg, Wanderer Str. 119.

Ich grüße Dich herzlich und freue mich auf Deinen nächsten Brief

Dein

Sj

8. Juli 1973

Eingegangen

18. JUL 1973

Lieber Martin!

Diese Woche habe ich nichts von Euch gehört. Ich will aber trotzdem schreiben, weil ich es nur am Sonntag nachmittag tun kann. Wahrscheinlich seid Ihr auch schon im Urlaub im schönen Finnland. Der sollte doch um diese Zeit sein, nicht wahr?

Ich habe wieder eine volle Woche hinter mir!

Am Montag, gerade als ich losfahren wollte, bekam ich ein Telegram von der Versicherung, daß ich am Donnerstag nachmittag in Ranchi sein solle. Na, wir fuhren wie üblich erst nach Purnapani. Da es dort tüchtig regnete, hatten wir nur ca. 90 Patienten bis Mittag und ich beschloß, nach dem Essen nach Amgaon zu fahren. Wir brauchten dazu genau drei Stunden. Also liegt Purnapani gerade in der Mitte zwischen Takarma und Amgaon. Es war natürlich Wahnsinn, für nur 1 1/2 Std. Unterhaltung so weit zu fahren aber warum soll ich nicht auch einmal was Verrücktes tun? Um 18 Uhr fuhren wir wieder los und waren gegen 23 Uhr in Khuntitoli.

Kulnrewa
Khuntitoli präsentierte mir 120 Patienten und einen ziemlich zerquetschten Soreng, der durchaus will, daß ich wieder ins Bungalow ziehe, was ich mir noch sehr überlegen werde, da mir das gegenwärtige 'arrangement' viel besser paßt.

Auf dem Wege nach Kamdara zerriß uns der -fanbelt- (wie sagt man dazu auf Deutsch?) Aus fest zusammengedrehten Bindfaden, den wir glücklicherweise bei uns hatten, machte Sutagan einen neuen und wir schafften es bis Kamdara. Am Donnerstag früh ließ ich dann schnell einen neuen-fanbelt- aus Khunti holen, sodaß wir gegen 14 Uhr wirklich nach Ranchi sausen konnten.

16-30 waren wir in der Garage, wo die Versicherungsleute diesmal schon warteten. Wir unterhielten uns reizend, fuhren dann in die Wohnung des Managers, der natürlich wieder nicht in seiner Garage gewesen war. Nach einem Hin und Her wurde dann beschlossen, den Jeep in die Garage des Vaters des Managers zu geben, wo er ursprünglich gewesen sein soll. Eine merkwürdige Geschichte! Nun soll er also wirklich bis Ende Juli repariert und fahrbereit sein. Mr. Sen senior machte mir einen durchaus vertrauungswürdigen Eindruck und ich glaube beinah, daß wir wirklich den Jeep noch repariert bekommen.

Der neue Jeep war leider noch nicht registriert und ich konnte ihn noch nicht mitnehmen. Der Framukh will ihn nächstens mit seinem Fahrer schicken und dann den alten Jeep zurücknehmen. Inzwischen hat es aber so geregnet, daß wir an dem Donnerstag abend kaum nach Hause gekommen wären. Wir rutschten auf dem Schlamm nur so durch die Gegend und ich dankte Gott von Herzen als wir so gegen 24 Uhr heil in Takarma ankamen.

Am Freitag beschloß mein Körper eine Generalreinigung vorzunehmen, gab mein Frühstück und alles andere zurück, sodaß ich mich direkt am vormittag etwas hinlegen mußte. Am Nachmittag ging es mir wieder so gut, daß ich arbeiten konnte. Wahrscheinlich war ich einfach übermüdet. Das soll es ja geben.

Sonnabend regnete es wieder gründlich und der Betrieb ließ etwas nach.

Heute morgen hat es auch geregnet und ich bin gespannt, ob wir morgen noch einmal durch den Fluß kommen. Wenn nicht, werden wohl die Fußwanderungen beginnen: "trimm Dich - lauf mal wieder!"

Eddie Houston hat geschrieben, daß Sheila 2 Monate im Krankenhaus war und daß am Ende das Baby doch wegenommen werden mußte. Sie freuen sich nun auf das adoptierte Mädchen, das sie bald bekommen sollen. Nach Indien kommen sie erst im Oktober wieder zurück.

**LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROGRAMM**

II Übrigens stand neulich in der Zeitung, daß der Delhi-
Calcutta - Flug nicht mehr über Ranchi geht, sondern
nur über Patna. Du kämst von Delhi in Patna um 8-10 an
und könntest erst 12-15 nach Ranchi weiterfliegen um
in Ranchi 14-30 zu landen, wenn Du Glück hast!

Die zweite Möglichkeit, die ich besser fände, wäre die,
ein Flugzeug zu nehmen, das bis Calcutta fliegt, dort am
morgen 6-30 weiterzufliegen und 7-35 in Ranchi anzukommen.
In diesem Falle könnten wir es wirklich am 29.9. bis Puri
schaffen. Im ersten Fall niemals. Ich schreibe dies jetzt
schon, weil ich nicht weiß, wie früh Du Dein Flugticket be-
stellen mußt. Abgesehen davon, liegt ja Dein Besuch noch in
sehr weiter Ferne. - Übrigens habe ich vorgestern ein Päck-
chen vom 21.6. mit 2 Tuben Creme bekommen. Ganz herzlichen

2. Folz

Herr Missiondirektor
Pastor Martin Seeburg

1 - Berlin - 41



Handicry str. 19/20
GERMANY

Absender:

J. Martin
Takuan P.O. Ranchi
Dr. Ranei Bihar
INDIA

Der Luftpostleichtbrief darf nach den Vorschriften des Weltpostvertrages keine Einlagen enthalten.

No enclosures allowed

Il est interdit de joindre des annexes

III Dank dafür. Meine Haut freut sich darüber. Ich glaube damit komme
ich bis zum Oktober hin. Es stand schon wieder ein Artikel in der
Zeitung darüber, daß in Calcutta auf dem Postoffice soviel ge-
stohlen wird u.zw. besonders ausländische Päckchen und Briefe. Die
Briefe wegen der Briefmarken und evtl. Geldscheinen. Da sind sicher
auch meine beiden Päckchen dabei gewesen, die Ihr schickten und die
ich nicht bekam. Also schickt bitte vorläufig nichts mehr. Vielen
Dank für alle bisher aufgewandte Mühe. Meine Milchpulver-Pakete
trudeln so nach und nach ein.
Ist ein eigentlich das Briefstückchen mit den Batiken für Pitzi
und Andreas bei Euch angekommen? Ich hatte es per Einschreiben
geschickt und Luftpost.
Ich wünsche Euch einen schönen Urlaub und grüße Euch alle

miteinander ganz herzlich

Deine

Ilse

Takarma, den 5.8.73

Lieber Martin!

Eingegangen

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 9.7. Bestätigt hast Du mir noch nicht den Brief vom 17.6. aber der wird wohl auch angekommen sein. Den vom 8.7. hat mir Frau Schulz bestätigt. Sehr warte ich auf Antwort, ob mein eingeschriebener Luftpostbrief (kl. Päckchen) für Pitzt und Andreas, den ich am 7.6. von Ranchi abschickte, angekommen ist. Es wäre ein Jammer, wenn der verlorengegangen ist.

Inzwischen bin ich Deinem Rat gefolgt und habe mich röntgen lassen. Jetzt habe ich weiß auf schwarz was ich schon ahnte nämlich, daß die Verkalkung bei mir angefangen hat. Im Kopf merkte ich es ja schon länger aber jetzt beginnt es auch in den Gelenken. Auf Englisch-Lateinisch klingt es natürlich ein bißchen besser: sclerosing ankylosis in the sacro-iliac joint and lessening of the lumbosacral joint space - aber die Tatsache ist dieselbe. Du brauchst mich also noch nicht im Rollstuhl zu fahren.

Mein Zahnl ist auch wieder repariert. Mein Gewicht beträgt jetzt 58 Kg. Noch 1 Kg runter, dann habe ich das Tübinger Soll erfüllt und sollte mich top-fit fühlen.

Seit dem 15. Juli sause ich mit dem neuen Krankenwagen durch die Gegend und gewöhne mich langsam an das neue Fahrgefühl. Nach der Regenzeit muß er weiß gestrichen werden, weil er als Krankenwagen registriert ist. Für unsere Fahrt nach Puri werde ich ihn aber noch so lassen. Es hat hier in unserer Gegend schon ganz gut geregnet aber wir sind immer noch gut durch den Fluß und die Schlammlöcher gekommen. Sutagan kann das recht gut. Diese schlechten Stellen überlasse ich ihm auch ganz gern. Ich fahre immer von Simgdega bis Purnapani und dann von Khuntitoli nach Kamara, damit ich in der Übung bleibe.

Betr. Kühlschrank habe ich schon lange an die CASA-Leute geschrieben und die Sache ist auch schon nach Bremen weitergegangen. Vielleicht brauche ich doch nicht zu lange zu warten.

Ich finde es ja witzig, daß wir betr. Deines Fluges und der Rückfahrt von Gopalpur dieselben Ideen hatten. Allerdings stimmen Deine Calcutta-Ranchi Flugzeiten nicht mit den neuesten Veröffentlichungen überein. Ich habe sie an Frau Schulz geschickt. Es macht für Dich nicht viel aus, außer daß Du etwas früher aufstehen mußt. Aber wenn ich am Sonnabend um 8 Uhr in Ranchi sein will, muß ich auch schon 4-30 a.m. hier losfahren. Evtl. fahre ich aber schon Freitag nachmittag hin und übernachte im Railway-Hotel. Dann kann ich die lange Fahrt gut ausgeruht beginnen.

Der Zug soll gegen 11 Uhr a.m. von Rourkela abfahren und gegen 6 p.m. in Ranchi sein. Wir könnten aber auch bis Birmitrapur zusammenfahren. Dort könntest Du mit einem Bus weiterfahren und ich begebe mich nach Purnapani zur Arbeit. Ich werde mich mal erkundigen, wie dort die Busse fahren und wann sie in Ranchi ankommen.

S. Monika schrieb, daß sie im Oktober Urlaub bekommt. Evtl. treffen wir uns dann alle in Amgaon. Ein Gossnertreffen im Kleinen.

Imke Bruns schrieb mir endlich auch wieder einmal. Die Ärmste hat auch in Afrika ihr Asthma wieder bekommen. Sie bat mich ihr die Medizin zu schicken, die ihr hier geholfen hat. Das habe ich inzwischen getan. Im neuen Haus scheinen sie sich recht wohl zu fühlen aber sie sehnt sich doch nach den indischen Ayas.

LUFTPOSTLEICHTBRIEF
AEROPGRAMM

II - Pastor Kiro ist jetzt schon zweimal bis zur Dispensary gelaufen. Er war aber hinterher immer ganz erledigt. Es wird schon noch eine Weile dauern, bis er die Kattei wieder übernehmen kann. Zu mehr reicht es sicher nicht mehr.

Niarjan hat jetzt drei Wochen Urlaub genommen. Da nicht ganz so viel Betrieb ist, läßt sich das schon machen. Auf der anderen Seite ist es für die Auxiliary-nurses doch eine ziemliche Verantwortung, weil wir hier doch viel mehr stationäre Patienten haben. Diese Woche fahre ich deshalb nicht nach Purnapani, sondern nur nach Khuntitoli und Kandara.

Wir haben jetzt endlich auch ein Tor für unsere Mauer bekommen und ich hoffe, daß wir damit die Kühe und Ziegen draußen halten können. Meine Leute haben sich das Grund-



Dear Mission Director
Pastor Martin Seelberg

1 - Berlin - 41
Handbergstr. 19/20
GUTERMANY

MIT LUFTPOST
PAR AVION
BY AIR MAIL

Absender: J. Kert
Talcahuano P.O. Box 2
Dr. Raul K. Kert
INDIA

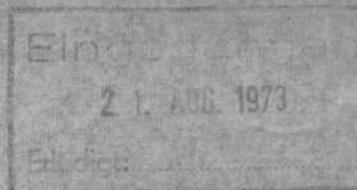
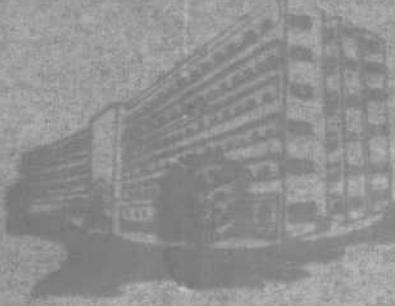
Der Luftpostleichtbrief darf nach den Vorschriften des Weltpostvertrages keine Einlagen enthalten.
Il est interdit de joindre des annexes
No enclosures allowed

Phone : 46881

Grams : "Restwell"

TELEX : ND 468

Takarma, den 12.8.73



HOTEL JANPATH
New Delhi-1

Liebe Frau Schulz!

Herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 30.Juli, der mein Herz sehr erfreute.

Ich habe den Briefverkehr geprüft und fand, daß er sozusagen stimmt. D.h. der Chef hat am 18.6. nicht an mich geschrieben, dafür aber den Horos einen kurzen Gruß mitgegeben. Am 25.6. schreibt er auch nicht. Aus Finnland ist natürlich auch nichts gekommen aber ich erwartete auch nichts. Ich gehöre ja schließlich zum Dienstbereich und den schiebt man im Urlaub ja ganz hinten an. Bis dieser Brief nach Berlin kommt, werden Sie im Büro nicht mehr einsam sein, nehme ich an. So nach und nach kommen ja dann auch die Urlauber zurück. Nur gut, daß es jetzt wieder wärmer geworden ist, wie ich aus dem Radio vernahm.

Bei uns hat es heute morgen wieder einmal in Strömen geregnet aber jetzt - 14 Uhr - scheint wieder die Sonne und es ist angenehm warm.

Meine Rückenschmerzen brauchen Sie nicht zu bekümmern. Ich habe mich ja röntgen lassen und das Ergebnis an den Chef geschrieben. Es ist nichts weiter als eine verbrauchte Bandscheibe und beginnende Verkalkung.

Mit den Evangelischen Kommentaren klappt es gut. Ich bekomme sie regelmäßig und habe sogar schon einige Artikel daraus gelesen.

*4 pm.
Sie haben
die Theologie
studiert*
Daß mein Kühlschrank ein ganzes Ende näher gerückt ist, freut mich schon sehr. Es ist nicht so schön, wenn man hierauf dem Dorfe sogar keine Vorräte halten kann. Es könnte doch mal jemand unverhofft auf Besuch kommen und dann sitzt man da. Z.Zt. gibt es ja nicht einmal Eier auf dem Markt hier.

Nedelberg
Da alle Leute auf den Feldern viel Arbeit haben, sind wir im Hospital nicht ganz so toll beschäftigt. Das ist auch mal gut, weil man endlich mal soviel Liegengeliebenes aufarbeiten kann, auch Ecken und Schränke ausräumen, Medikamente überprüfen, Büchführung kontrollieren u.s.w.

Heute habe ich mal überdacht, was ich gern vom Chef noch mitgebracht haben möchte. Sicher kommt noch einiges dazu aber ich will Ihnen mal schon die vorläufige Liste geben:

2 Fahrradschläuche und -Mäntel für mein Rad. Sicherheitshalber schreibe ich alle Nummern auf, die ich darauf gefunden habe:
Fabrikaat Vredestein Reifen 28 - 1 5/8 - 700 - 40/42 C - 28-1.75

Mein Rad ist Marke Bauer.

Etliche Pakete Hansaplast 6 cm breit.

Blutdruckapparat und Stethoskope werde ich mal lieber gleich in Tübingen bestellen. Die wissen damit besser Bescheid. Die übrigen Kleinigkeiten besorgt vielleicht Mechthild und gibt sie ihm mit.

So, das wäre es wohl für heute.

Herzliche Grüße Ihnen und Herrn Pöhl von Ihrer



Abel Hess

Kerosin- Kühlschrank del. bei
Am. block bestellb, schriffl.
Bestätigung nicht nötig. 6/14.8.73

6. August 1973
sz

Schwester
Ilse Martin
GEL Church Dispensary

Takarma P.O. Lassia
Dt.Ranchi/Bihar/Indien

Sq 141.

Liebe Schwester Ilse!

Gleich zu Beginn das Wichtigste und auch wohl Eiligste:

Soeben rief Herr Block vom Diakonischen Werk in Bremen an und teilte mit, dass der Kühlschrank 160 l Kerosin und elektrisch beheizt vergriffen ist. Ein Modell gleicher Grösse aber nur mit Kerosin betrieben ist allerdings lieferbar. Würden Sie uns schnellstens mitteilen, ob ein reiner Kerosin-Schrank auch in Frage kommt, damit wir Herrn Block möglichst schnell Bescheid geben können.

So, das war der wichtige und leider für Sie bestimmt nicht sehr erfreuliche "offizielle" Teil des Briefes. Heute hat ~~un~~ die letzte Woche ohne Chef begonnen, ich bin gerade dabei, alle Unterlagen zusammenzustellen, die er für die Verwaltungsausschuss-Sitzung und die Sitzung des Nominierungsausschusses des Kuratoriums am 13. August in Mainz braucht. Er kommt nämlich von seinem Urlaub nicht direkt nach Berlin zurück, sondern muss erst einmal für einen Tag nach Mainz. Ab Dienstag geht dann alles wieder in "geordneten" Bahnen. Herrn Schwerk erwarte ich auch am 13. d. M. wieder hier im Büro. Die Wochen ohne die hohe Leitung waren zwar relativ ruhig, aber dennoch war laufend zu tun. Ich bin nicht einmal dazu gekommen, Privatkorrespondenz während der Bürostunden zu erledigen, wie das eine Sekretärin nun mal in der sog. "Sauregurkenzeit" zu tun pflegt. Heute bin ich übrigens mit Herrn Pohl ganz allein, da Frau Hahnenfeldt sich einen Urlaubstag genommen hat, um den Geburtstag ihrer kleinen Tochter im Kreis von vielen munteren Dreijährigen zu feiern. Morgen wird Frau Hahnenfeldt bestimmt - bildlich gesprochen - auf dem Zahnfleisch laufen!

Wie sieht bei Ihnen jetzt das Wetter aus? Nach Zeitungsberichten von der vergangenen Woche soll es gerade in Bihar grosse Überschwemmungen gegeben haben. Hoffentlich sind Sie nicht auch davon betroffen. Es sollen ja viele tausend Menschen durch die Fluten wieder obdachlos geworden sein.

Heute ist bei uns wieder der Sommer zurückgekehrt. Über Wochenende war es ziemlich herbstlich gewesen, leider. Nun, wir müssen uns eben so ganz allmählich daran gewöhnen, dass der Sommer bald vorbei ist. Die Schwalben sind auch nicht mehr zu sehen, sie scheinen schon ihren Weg in den sonnigen Süden angetreten zu haben.

So, liebe Schwester Ilse, das wär's mal wieder. Viele liebe Grüsse, schreiben Sie bald wegen des Kühlschranks, damit die Angelegenheit endlich wirklich ins Rollen kommt.

Herzlichst Ihre



DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

2800 Bremen 1 · Saarbrückener Strasse 71

Gossner Mission
z. Hd. Herrn Hahnenfeldt
1000 Berlin 41
Handjerystr. 19-20



GESCHAFTSSTELLE BREMEN

2800 BREMEN 1, 24. Juli 1973
Saarbrückener Strasse 71
Fernsprecher (0421) 44 03 56
44 23 37
Telex 02-44257 ddwb d

Gr/Im

Betr.: 160 l Kühlschrank für Schwester
Ilse Martin, G.E.L. Church Dispensary

Sehr geehrter Herr Hahnenfeldt!

Heute können wir Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß uns unser Partner in Indien - Church's Auxiliary for Social Action - geschrieben hat, daß wir einen Kühlschrank 160 l Fassungsvermögen für Schwester Ilse Martin im Rahmen des Deutsch-Indischen Abkommens zur Verschiffung bringen können.

Aufgrund Ihres Schreibens vom 13. Juni 1973 haben wir heute bei Electrolux, Stockholm, den Kühlschrank bestellt. Wir werden ihn nach Eingang in Bremen sofort im Rahmen des Deutsch-Indischen Abkommens nach Calcutta verschiffen.

Mit freundlichen Grüßen

MW
(K. Grote)

*Endokopie am 30.7.73
an Schwester Ilse*



DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

Eingegangen
- 3. JUN. 1973

2800 Bremen 1 · Saarbrückener Strasse 71

W. V. 20.8.
GESCHAFTSSTELLE BREMEN

Gossner Mission

1000 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

2800 BREMEN 1, 2. Juli 1973
Saarbrückener Strasse 71
Fernsprecher (0421) 44 03 56
44 23 37
Telex 02-44257 ddwb d

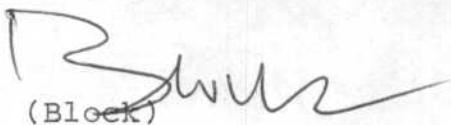
Betr.: Kauf und Verschiffung eines Kühlschranks
für Schwester Ilse Martin

Sehr geehrte Herren!

Wie Sie aus der beigefügten Fotokopie ersehen können, sind noch einige Schwierigkeiten zu überwinden. Wir haben daher bisher von einer Bestellung des Kühlschranks abgesehen.

Sobald uns weitere Nachrichten zugehen, werden wir die nötigen Schritte in die Wege leiten und Sie entsprechend unterrichten.

Mit freundlichen Grüßen


(Block)

Anlage



church's auxilliary for social action

NATIONAL COUNCIL OF Y.M.C.A.'S BUILDING
MASSEY HALL, JAI SINGH ROAD
NEW DELHI-1

TELEGRAMS : CASARD, NEW DELHI
TELEPHONE : 311421 or 311379

A DEPARTMENT OF THE CHRISTIAN SERVICE AGENCY

Ref. IMHEKID/002828

June 22, 1973

Sr. Ilse Martin,
G.E.L. Church Dispensary,
Tekarma P.O.,
Lassia,
Dt. Ranchi, Bihar.

~~CRM~~ Gift of refrigerator, capacity 160 liters
with kerosene and electrical connexion for
storing medicines

Dear Sr. Martin,

We have received a letter from Mr. Block of IMHEKID, proposing to
the subject shipment in the name of CASA for your institution.

Kindly note that since you are not registered under the Indo-German
Agreement which allows the import of such consignments duty free in India
the same has to be brought in the name of CASA. There are certain restric-
tions of Govt. of India on such articles, however, since the use of this
refrigerator is only for the storage of medicines in your dispensary, which
is serving the poor and needy people in your area, we may be in a position
to help you in this respect. However, we would like to point out that you
will have to sign an agreement of bond with us on the following points:

- (1) The institution shall have to write a letter to the Executive
Secretary, CASA, requesting for the donation of requisitioned
supplies/equipment to the institution for free use in the hospital,
on behalf of CASA.
- (2) ~~On delivery of the articles, the institution will register the
same (in case of vehicles) in the name of CASA.~~
- (3) The institution should also issue a certificate to CASA that they
will use these imported items for the benefit of the poor and
needy irrespective of caste, creed or community on behalf of CASA,
and for all legal aspects these items will remain the property of CASA.
- (4) They will also agree to be liable and responsible to CASA in instances
they violate the above regulations and in cases of contravention,
they will be responsible to pay any imposed custom penalty with duty,
etc. if the article is transferred or sold without prior permission
of CASA.

Ref: IMHEKID/

June 22, 1975

2.

After receiving the information and recommendation from Area Office at Calcutta, we will accordingly advise to the donores.

Since it is an equipment we would appreciate if you can obtain a necessity certificate from your district authorities stating that your institution is working among the poor and needy people.

Thanking you,

Sincerely yours,



V. Crowther
Officiating Material Aid Officer

✓ CC: Mr. Block

CC: Mr. Ponraj

CC: Area Secretary, Calcutta

CC: Port Officer, Calcutta

VG/SG

Das Diakonische Werk
-Innere Mission und Hilfswerk-
der Evangelischen Kirche in Deutschland
z. Hd. Herrn Grote

2800 Bremen

Saarbrückener Str. 71

13. Juni 1973
ha

Sehr geehrter Herr Grote!

Bitte entschuldigen Sie, dass es mit der Beantwortung Ihres Schreibens vom 14. Mai 1973 etwas länger dauerte. Wir hatten Schwester Ilse Martin eine Abschrift Ihres Briefes geschickt und warteten noch auf ihre Antwort.

Sie schrieb uns, dass sie gerne einen Kühlschrank mit 160 l Fassungsvermögen, Kerosin und elektrisch beheizt, hätte, zum Preis von skr. 1.369,--. Wir bitten Sie, diesen Kühlschrank zu bestellen.

Bitte versuchen Sie bei Ihren indischen Partnern im Rahmen des Deutsch-Indischen-Abkommens eine Einfuhr genehmigung zu erhalten, Schwester Ilse Martin benötigt den Kühlschrank tatsächlich zum kühlen der Medikamente.

Wir danken Ihnen für Ihre Bemühungen und verbleiben mit

herzlichen Grüßen

GOSSNER MISSION
Hahnenfeldt
(Hahnenfeldt)

21. Mai 1973
psbg/sz

Schwester
Ilse Martin
G.E.L. Church Dispensary

Takarma P.O. Lassia
Dt.Ranchi/Bihar/India

Liebe Ilse!

Hier ist nun der versprochene Montags-Brief! Inzwischen haben wir weitere Nachrichten von Dir bekommen: Den Kinderbrief (ganz herzlichen Dank!), den Brief an die Lübecker Kinder und die Briefe an Friederici und Meudt. Vor allen Dingen bedanke ich mich aber für Deinen lieben Brief vom 3.d.M. und den vom 8.d.M. aus Purnapani.

Die Hitze ist jetzt sicher auf dem Höhepunkt und Ihr werdet alle miteinander auf den Beginn der Regenzeit in gut drei Wochen warten. Von vielen anderen haben wir ebenfalls Nachricht, dass dieser Sommer ungewöhnlich heiß und trocken ist. Gleichzeitig scheinen die Teuerung des Reis und der Mangel an Weizen immer schlimmer zu werden. Der grösste Mangel scheint im Nordwesten Indiens zu herrschen. Unsere Hilfswerke haben schon Aufrufe für Hilfsprogramme gestartet, aber im Augenblick scheint die Dürre in Westafrika und Äthiopien noch katastrophaler zu sein. Es ist für uns unbegreiflich, dass wir in Mitteleuropa im Vergleich mit anderen Völkern in einem sorgenlosen Zustand leben.

Ob Du Deinen Jeep repariert bekommen hast? Wir drücken Dir alle die Daumen, dass Du tatsächlich Ende des Monats die versprochene Ambulanz geliefert bekommst. Sollte sie aber erst im Juni geliefert werden, wirst Du wohl kaum in Takarma fahren können. Wahrscheinlich musst Du den Wagen in Agarma unterstellen. Deine Nachrichten aus Purnapani klingen sehr erfreulich. Ich erinnere mich noch sehr gut an das Gelände an der Strasse, weil wir im Nachbarhaus einkehrten und zu Mittag assen. Deine Anfrage, ob wir Rps 20.000,- bis 25.000,- als Sondermittel auftreiben können, muss auf der nächsten Sitzung der Finanzkommission erörtert werden. Ohne mich festlegen zu können, meine ich, dass sich das machen lassen müsste. Ich werde Dir in meinem nächsten Montags-Brief Genaueres schreiben. Die Geldmittel, die Du von der Ilaka bekommen hast, stammen tatsächlich vom Lutherischen Weltbund und mit Sicher-

heit steht Euch auch für 1972 etwas zu. Ob für Khuntitoli in Genf auch etwas beantragt worden ist, das muss ich noch einmal aus unseren Akten zu erforschen suchen.

Deine Frage nach Zambia ist schnell zu beantworten: Wesentlich Neues gibt es von dort nicht zu berichten - ausser das Krawolitzki faktisch aus dem Team ausgeschieden ist, weil er andere Arbeiten übernommen hat. Die letzte Nachricht von Brunsens (Imke hat heute Geburtstag) lautet, dass sie nach einigen Reparaturarbeiten Ende des Monats werden in ihr Haus einziehen können. Er schreibt oft, aber gar nichts über seine Familie.

Doch jetzt sollst Du auch ein paar Nachrichten von uns haben. Wir sind gestern abend von unserem Betriebsausflug aus Mainz nach Berlin zurückgekehrt, der alles in allem eine ganz runde Sache war. Ich war schon am Dienstag nach Mainz gefahren, weil am Mittwoch Kuratoriumssitzung war - auch darüber ein paar Mitteilungen. Nach Dzubbas Andacht berichteten die Mainzer über ihre Arbeit und dann wurde des längeren über Zambia diskutiert. Allerdings blieben noch viele Fragen offen. Wir einigten uns dahingehend, dass eine mittelfristige Zielplanung mit der Regierung verabredet werden muss. Am Nachmittag wurde eine Satzungsänderung diskutiert, über die wir wohl schon während Deines Hierseins gesprochen hatten. Wesentlich geht es dabei um die Zusammensetzung des Kuratoriums und die Amtsdauer der Kuratoren. Natürlich waren wir uns nicht ganz einig, aber dennoch wurde mit grosser Mehrheit beschlossen, dass in Zukunft das Kuratorium aus 18 Mitgliedern bestehen soll, wovon sechs aus Landeskirchen delegiert werden und weitere zwölf aus dem Freundeskreis, Entwicklungsdienst und ehemaligen Mitarbeitern gewählt werden und dazu ein Vertreter aus der Gossnerkirche. Die Konsequenz aus dieser Satzungsänderung war, dass wir vorschlugen, zum 31. Dezember 1973 möchten alle Kuratoren ihren Rücktritt erklären, so dass am 1. Januar 1974 die neue Satzung in Kraft treten und das neue Kuratorium in Aktion ist. Hess und Gohlke sprachen sich dagegen aus und sind damit automatisch wieder Mitglieder des neuen Kuratoriums, weil sie ja nach der bisherigen Ordnung auf Lebenszeit berufen wurden. Ein Nominierungsausschuss wurde eingesetzt, der die Zusammensetzung des neuen Kuratoriums vorbereiten soll. Am 26. September wird das alte Kuratorium auf seiner letzten Sitzung die Neuwahlen vornehmen. Dazu werden wir bestimmt den ganzen Tag brauchen, so dass wir uns sonst nicht viel vornehmen können. Des weiteren wurde auf der Mai-Sitzung die Jahresrechnung geprüft und über die Öffentlichkeitsarbeit diskutiert. Ich habe noch vergessen: Zu Anfang der Sitzung wurden die beiden Horos begrüßt und beide haben eine artige Rede gehalten.

Am Donnerstag sind Frau Friederici, die Horos und ich zum Ausbildungszentrum des DED nach Wächtersbach gefahren (ziemlich chaotisch); am späteren Nachmittag haben wir bei Weissingers Kaffee getrunken und abends um 19.30 Uhr durften wir in Mainz unsere lieben Mitarbeiter begrüßen,

die aus Berlin eintrafen. Die meisten Mainzer Mitarbeiter hatten sich ebenfalls eingefunden und nach dem gemeinsamen Abendessen haben wir bei einer schönen Maibowle uns begrüßt, bevor wir ins Bett gingen. Der Freitag wurde besonders schön, weil wir mit einem grossen Bus alle zusammen an die Mosel fuhren, dort in der Gegend von Bernkastel eine gelungene Picknick-Pause machten und am Nachmittag zunächst mosel-abwärts fuhren und schliesslich bei St. Goar zum Vater Rhein stiessen, wo wir in Bacharach in einer rustikalen Wirtschaft einen Abendschoppen nahmen, man könnte auch sagen: Uns voll Wein laufen liessen! Es war jedenfalls am Schluss ungeheuer laut und lustig. Der Sonnabend stand zwischen Frühstück und Kaffee zur freien Verfügung für Stadtbesichtigung etc., während sich die Missionsleitung zur Beratung über die Neu-Zusammensetzung des Kuratoriums zusammenfand. Nach dem Kaffee berichteten die Mainzer unseren Berliner Mitarbeitern über die dortige Arbeit und dann kam ein grosses Gartenfest, das erst nach Mitternacht endete, weil wir Max Pohl zum Geburtstag gratulieren wollten. Die beiden Horos haben fleissig mitgemacht, nur den Sonnabend verbrachten sie bei Gründlers in Oberursel. Ab heute sind sie für eine Woche zu Hembachs eingeladen. Gestern morgen sind wir nach dem Frühstück in Mainz abgefahren und haben einen kleinen Umweg über die Autobahn in Richtung Nürnberg riskiert, um durch den schönen Frankenwald und das Fichtelgebirge zu fahren, kehrten also über Hof zurück. Um 19.30 Uhr war der Betriebsausflug zu Ende und ich denke, alle sind heute noch voll von den Erlebnissen dieser vier Tage, die so harmonisch verliefen und mit beständigem Sonnenschein.

Heute liegt noch einiges andere auf meinem Schreibtisch, deswegen will ich schliessen. In der Anlage findest Du eine Abschrift der Antwort von Grote aus Bremen und wir bitten Dich um Rat, wie wir nun entscheiden sollen.

Mit ganz herzlichen Grüßen bin ich

D e i n

Sg.

Anlage



DAS DIAKONISCHE WERK
- INNERE MISSION UND HILFSWERK -
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND

2800 Bremen 1 · Saarbrückener Strasse 71

Gossner Mission
z.H. Fräulein Schulz

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19-20



GESCHÄFTSSTELLE BREMEN

14.5.1973

2800 BREMEN 1, Gr/Kl.

Saarbrückener Strasse 71

Fernsprecher (0421) 44 03 56

44 23 37

Telex 02-44257 ddwb d

Sehr geehrtes Fräulein Schulz!

Wir erhielten Ihren Brief vom 10.5.1973, in dem Sie uns um Rat und Hilfe für die Beschaffung und den Versand eines Kühlschrances nach Indien bitten. Fräulein Ilse Martin ist uns bekannt. Wir haben schon einige Sendungen für sie im Rahmen des Deutsch-Indischen Abkommens nach Takarma abgefertigt.

Es ist richtig, es gibt in Deutschland keine Kerosin beheizten Kühlschränke mehr. Es gibt nur noch einige Firmen, die mit Propangas beheizte kleine Kühlschränke für Campingwagen herstellen. Kerosin beheizte Kühlschränke gibt es nur noch bei Electrolux in Schweden. Wir können selbstverständlich diese Kühlschränke jederzeit bestellen. Die Kühlschränke kosten in etwa:

mit 125 l Fassungsvermögen Kerosin oder 220 Volt Beheizung skr. 1.073,
~~160 l Inhalt ebenfalls Kerosin und elektrisch beheizt skr. 1.369,--~~
321 l Fassungsvermögen Kerosin und elektrisch beheizt skr. 2.158,--
dann gibt es ein 220 l Modell, nur Kerosin zu einem Preis von
skr. 1.585,--
das gleiche Modell Kerosin und elektrisch beheizt kostet
skr. 1.670,--.

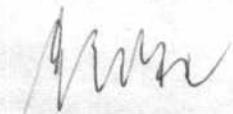
Das wären die Hauptmodelle, die von Electrolux hergestellt werden.

Nun ist die Schwierigkeit, ob wir im Rahmen des Deutsch-Indischen Abkommens die Einfuhr eines Kühlschrances überhaupt durchführen können. Wenn Sie gern einen Kühlschrank für Fräulein Martin zur Verfügung stellen wollen, müßten Sie uns das mitteilen, und wir würden dann bei unserem Partner in Indien anfragen, ob der Kühlschrank, vielleicht zusammen mit einigen Medikamenten, im Rahmen des Deutsch-Indischen Abkommens eingeführt werden kann. Wir würden unserem Partner sagen, daß der Kühlschrank nicht für private Zwecke, sondern rein für das Krankenhaus benutzt wird, um Medikamente zu kühlen. Wir könnten uns denken, daß wir dann

vielleicht eine Einfuhr genehmigung erhalten.

Bitten teilen Sie uns nun mit, ob wir uns um die Einfuhr bemühen sollen.

Mit freundlichen Grüßen



(K. Grote)

Wk V. 23.5.

10. Mai 1973

sz

Herrn
G r o t e
Diakonisches Werk

28 B r e m e n 1
Rembertistr. 64

Sehr geehrter Herr Grote!

Heute wenden wir uns mit der Bitte um Rat und Hilfe an Sie. Schwester Ilse Martin, die Ihnen bekannt ist, ist seit dem Frühjahr d.J. nach einem Heimurlaub wieder nach Takarma zurückgekehrt. Sie schreibt uns unter dem 21.v.M. u.a. folgendes:

"Betr. Kühlschrank: Der Experte aus Ranchi konnte nichts Kaputes an ihm finden, trotzdem kühlte er nicht. Wer weiss, ob Ihr noch einen auftreiben könnt. Kreffts machen ja auch keine Kerosin-Kühlschränke mehr. Mir kam der Gedanke, ob Ihr mal bei Grote vom Diakonischen Werk anfragen könnt. Vielleicht könnte er auch einen Kühlschrank über CASA, d.h. im Rahmen des Indo-German Agreements schicken, so wie die Medizin von Tübingen kommt. Falls dieser Weg nur in Verbindung mit Tübingen möglich wäre, müsste man mal an S. Magdalena Keding oder Dr. Scheel schreiben und zu gleicher Zeit noch einige Kisten mit Medizin auf den Weg bringen."

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns mitteilen könnten, ob es Ihnen evtl. möglich wäre, noch einen Kühlschrank zu beschaffen oder wenigstens uns Bezugsquellen nachzuweisen.

Mit herzlichem Dank für Ihre Bemühungen im voraus und freundlichen Grüßen


(Sekretärin)

Takarma,

21.4.1973

Eingegangen

30. APR. 1973

Lieber Martin!

Es war schön, am 19.4. Deinen Brief vom 9.4. hier vorzufinden. Herzlichen Dank dafür. Ich bin froh, daß wenigstens die späteren Briefe bei Euch eingetroffen sind. Inzwischen habe ich am 6.4. an Christiane geschrieben am 6.4. und 10.4. an Dich und am 15.4. an Mechthild und Andreas.

In meinem ersten Brief schrieb ich Euch, daß Elfriede und Fritz W. in Frankfurt am Flugplatz waren und wir noch ein paar schöne Stunden zusammen hatten. Japanese Airlines wunderten sich, daß PANAM Geld für Übergewicht verlangte. Offensichtlich tun das also die anderen Fluggesellschaften nicht. Deshalb ist es vielleicht besser, wenn Du von Berlin aus mit einer anderen Maschine fliegst.

Bis Rom ging alles prima. Wir hatten es uns gerade wieder im Flugzeug gemütlich gemacht, als es bumste. Eins der "service"-Autos hatte den linken Flügel des Flugzeugs gerammt. Die Reparatur des Schadens dauerte ca. 8 Std. Darnach beschloß man, Neu-Delhi nicht anzufliegen, weil wir nur 7 Passagiere für Indien waren. Wir wurden schließlich und endlich in ein Hotel verfrachtet, nachts 23 Uhr wieder auf den Flugplatz transportiert wo wir hörten, daß das Air-India-Flugzeug aus London kommend 2 Std. Verspätung hätte. Wir setzten uns in die Cocktafel Lounge und trösteten uns mit Whisky auf Kosten von Air India. Früh 4 Uhr endlich flogen wir weiter. Es war kein Jumbo Jet aber doch so leer, daß wir jeder drei Sitze bekamen und uns ein paar Stunden lang legen konnten. Das war aber auch nötig. Von Rom aus hatte ich ein Telegramm an P. Heine geschickt, die natürlich früh umsonst auf den Flugplatz gefahren waren aber wenigstens im Laufe des Tages erfuhren, daß ich am Abend ankommen würde. Sie holten mich dann ab und halfen mir am nächsten Tag röhrend meine Sachen noch aus dem Zoll zu holen und nach Ranchi weiterzuschicken.

Du fragst noch einmal, wie es im Zoll war. Man hat jetzt auch in Delhi verschiedene Ausgänge: Transit - Touristen - Einreisende.

Ich ging durch die dritte Kategorie, mußte alles auspacken und vorzeigen, bei den neuen Sachen die Preise nennen etc.

Da man bei einer Wiedereinreise bis zu Rs. 500.-- an neuen Sachen mitbringen darf, brauchte ich nichts zu bezahlen.

Geld sollte ich nur angeben, falls ich über 500 Dollars mithätte.

Das unbegleitete Reisegepäck mußte ich am nächsten Tag aus dem Zoll holen. Auch dort war man ziemlich nachsichtig mit mir und ich bekam alles ohne Zoll ausgeliefert.

Die einzigen Auslagen, die ich noch hatte, waren Rs. 78.20 für Luftfracht von Delhi nach Ranchi.

Betr. Kühlschrank: der Experte aus Ranchi konnte nichts Kaputtes an ihm finden trotzdem kühlte er nicht. Wer weiß, ob Ihr in D. noch einen aufstellen könnt. Kreffts machen ja auch keine Kerosin-Kühlschränke mehr.

Mir kam der Gedanke, ob Ihr mal bei Grote vom Diakonischen Werk anfragen könnt. Vielleicht könnte er auch einen Kühlschrank über CASA, d.h. im Rahmen des Indo-German agreements, schicken, so wie die Medizin von Tübingen kommt. Falls dieser Weg nur in Verbindung mit Tübingen möglich wäre, mußte man mal an S. Magdalena Keding oder Dr. Scheel schreiben und zu gleicher Zeit noch einige Kisten mit Medizin auf den Weg bringen. Das wird natürlich auch monatelang dauern aber dann hätte ich wenigstens im nächsten Jahr einen Kühlschrank. Diese heiße Zeit werde ich schon so überstehen - andere Leute tun es ja auch. Ich war nur zu lange in D. und bin schon wieder etwas verwöhnt. Ihr dürft meinem

Jammern und Klagen nicht allzuviel Bedeutung beimesse.

Die Jeep-Geschichte scheint hoffnungslos. Die Versicherung hat es noch nicht für nötig gehalten auf meine drei Briefe zu antworten. Die Reparatur des alten Jeeps macht überhaupt keine Fortschritte und der neue ist immer noch nicht geliefert worden. In Ranchi war ich seit der letzten anstrengend Tour noch nicht wieder. Es ist mir einfach zuviel. Wenn ich 4 Tage mit dem alten, wackligen KSS-Jeep durch die Gegend gerumpelt bin, habe ich keine Lust, auch noch das Wochenende auf der Landstraße zu verbringen. Außerdem muß ich mich ja auch mal um die Kranken in Takarma kümmern, unter denen ein paar recht elende sind.

Daß Mr. Larsen in Khuntitoli eingetroffen ist, schrieb ich schon. Er ist ein netter junger Mann und versucht nun erst einmal sich in seiner neuen Arbeit zurecht-zu finden.

Houstons Rückkehr ist noch ziemlich unsicher. Sheila erwartet ein Baby, schrieb Eddy. Außerdem haben sie ja auch noch die Verhandlungen wegen eines Kindes laufen, das sie adoptieren wollten. Davon und noch einigen anderen Dingen hängt es ab, ob und wann sie wiederkommen.

Von meinem Besuch in Amgaon schrieb ich Euch inzwischen auch schon. Und falls die Dr. Horos nun in Berlin angekommen sind, werdet Ihr es auch von ihnen gehört haben. Übrigens ist Premo am Donnerstag hier angekommen. Sie hilft mit im Hospital. Wenn das so weiter geht, habe ich bald mehr Helfer als Arbeit. Elisabeth wollte aber Premo nicht nach Purnapani haben. Sie meint, sie könnte jahicht immerzu auf das Mädchen acht-haben.

Vorige Woche habe ich Niarjans Buchführung nachgeprüft. Er hatte glatte Rs. 1000.-- zuviel in der Kasse aber das ist sicher nur ein Buchungsfehler, den ich noch nicht herausgefunden habe. Sonst stimmte alles. Ich lasse ihn auch die Buchführung etc. weitermachen. Allerdings meine ich, ihm dann ein höheres Gehalt geben zu müssen. Wie denkst Du darüber? Fürs letzte Jahr habe ich ihm Rs. 500.-- extra gegeben, worüber er sich sehr freute.

Die einfache Buchführung in Khuntitoli stimmte auch. Der Brunnen ist fertig bis aufs Zudecken und den Baum zum Wasserhochziehen.

Die Purnapani-Bücher muß ich noch prüfen. Dort habe ich den Ärger mit der Ilaka, daß sie mir das Dispensary Geld nicht geben wollen, das uns schon seit zwei Jahren zusteht. Jedesmal erfinden sie eine andere Ausrede. Ich habe Elisabeth einen großen "table-fan" gekauft für ihr Zimmer, weil es dort einfach unerträglich heiß ist. Ich profitiere natürlich auch davon, wenn ich dort schlafe. Dann lassen wir den fan die ganze Nacht laufen.

Nun will ich aber aufhören mit meinem Geplauder. Ich möchte und könnte jahoch eine ganze Menge schreiben aber das würde Dich sicher langweilen und ich darf ja auch Deine kostbare Zeit nicht zu lange in Anspruch nehmen, nicht wahr?

Bitte entschuldige meine vielen Tippfehler. Ich bleibe bei der Hitze dauernd an den Tasten kleben aber mit der Hand schreiben ist noch schlimmer. Das nächste Mal gebe ich mir mehr Mühe.

Ganz herzlich grüßt Dich und alle Mitarbeiter

Deine

Wie war der Gossner - Sonntag?

Habt Ihr noch ein paar Tage Zeit ohne keine?

The

?